

Das GAG-Mietermagazin

zuhause

04/2017



- » **Lebenswert** Inklusives Wohnprojekt
- » **Preis-Wert** Das Carlswerkquartier
- » **Sehenswert** Fünf Jahre Kulturkirche Ost

Besser hier zu Hause

GAG 
Immobilien AG

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,



Kathrin Möller und Uwe Eichner

und schon wieder geht ein Jahr zu Ende. Uns hat es besonders gefreut, dass wir kurz vor dem Jahreswechsel noch eine besondere Auszeichnung erhalten haben: Unser Carlswerkquartier in Buchheim wurde mit dem Landespreis für Architektur, Wohnungs- und Städtebau ausgezeichnet. Vor allem, weil der Wettbewerb in diesem Jahr unter dem Motto „Gutes Bauen im öffentlich geförderten Wohnungsbau“ stand. Das zeigt, dass wir preisgünstigen Wohnraum in ausgezeichneter Qualität schaffen, und das macht uns stolz.

Nicht minder stolz sind wir auf ein besonderes Wohnprojekt, das wir auf dem Sürther Feld in Rodenkirchen verwirklicht haben. Zusammen mit dem Verein „inklusiv wohnen Köln e.V.“ haben wir ein Haus errichtet, in dem Menschen mit und ohne Handicap gemeinsam in Wohngemeinschaften leben, den Alltag und ihre Freizeit miteinander verbringen. Ein Zusammenleben, von dem beide Seiten profitieren. Wir haben eine dieser Wohngemeinschaften besucht und stellen Ihnen dieses Zusammenleben vor.

Darüber hinaus blicken wir noch einmal zurück auf fünf abwechslungsreiche und interessante Jahre in unserer Kulturkirche Ost in Buchforst. Mit zahlreichen Ausstellungen, Lesungen und Konzerten haben wir dort einen angesehenen kulturellen Treffpunkt etabliert. Und in unserem neuesten Stadtteilporträt schauen wir uns in Deutz um. Dazu gibt es wieder jede Menge Informationen, nützliche Tipps sowie Spaß und Unterhaltung, die wir Ihnen in unserem neuen Mietermagazin präsentieren. Wir wünschen Ihnen nun viel Vergnügen beim Lesen, eine stimmungsvolle Adventszeit und besinnliche Weihnachtstage im Kreis Ihrer Familien, Freunde und Bekannten. Kommen Sie gut ins neue Jahr!

Herzliche Grüße

Uwe Eichner

Kathrin Möller

IMPRESSUM

Herausgeber:

GAG Immobilien AG
Josef-Lammerting-Allee 20-22
50933 Köln
Telefon 0221/2011-0
Telefax 0221/2011-222
E-Mail info@gag-koeln.de
Internet www.gag-koeln.de

Inhalt:

Jörg Fleischer, Sebastian Züger,
Sarah Siegl, Heike Fischer

Layout & Produktion:

Aclewe GmbH Werbeagentur
Marzellenstr. 43b, 50668 Köln
Telefon 0221/913936-30
Internet www.aclewe.de

Fotos:

GAG Immobilien AG, Thilo
Schmülgen, Costa Belibasakis,
Klaudius Dziuk, Jens Willebrand,
Anatolij Stepanko, Thilo Saltmann,
Uwe Schäfer, EnergieAgentur.NRW,
Shutterstock, iStock

Druck:

Welzel + Hardt GmbH
Herseler Str. 7-9, 50389 Wesseling
Auflage: 42.000





- 2 EDITORIAL
- 4 **WOHNEN IN LEBENDIGER GEMEINSCHAFT**
Inklusiv wohnen auf dem Sürther Feld
- 8 **NOCH'N PREIS**
Carlswerkquartier erneut ausgezeichnet
- 10 **EIN GRUND ZUM FEIERN**
Kulturkirche Ost feiert Geburtstag

- 12 **UNVERZICHTBAR PRAKTISCH**
Stadtteilporträt Deutz
- 16 **NEUBAU UNTER DACH UND FACH**
Neue Hauptverwaltung feiert Richtfest
- 17 **PRÄVENTION AUF DER THEATERBÜHNE**
Seniorentheater gegen Trickbetrüger
- 18 **AUS DEN VEEDELN**
- 20 **REZEPT**
Mini-Lebkuchenhäuser
- 21 **PINNWAND**
Termine und Aktuelles
- 22 **AUSMAL-ECKE UND GEWINNSPIEL**



WOHNEN IN **LEBENDIGER GEMEINSCHAFT**

MIT BESONDEREN WOHNFORMEN UND GEMEINSCHAFTLICHEM WOHNEN hat die GAG seit vielen Jahren Erfahrung. Auf dem Sürther Feld in Rodenkirchen ist nun ein weiteres außergewöhnliches Wohnprojekt dazugekommen: ein inklusives Wohnhaus.



Links:
Am großen Tisch versammeln sich die Bewohnerinnen und Bewohner zum Plaudern und zum Essen.

Rechts:
In dem Neubau auf dem Sürther Feld gibt es jede Menge Platz – drinnen und draußen.



liefert den passenden Soundtrack: „Olala, heute gibt es Pizza.“ Nils, gerade aus Berlin nach Köln gezogen, schiebt ein großes Sideboard zur Wohnungstür rein und weiter in sein Zimmer. Mitbewohnerin Katja ist schon ins Bett gegangen. Student Markus ist noch unterwegs, wird aber zum Essen erwartet.

Das alles klingt ganz selbstverständlich, ist es aber nicht. Denn die Wohngemeinschaft im Kölner Süden ist nicht irgendeine Wohngemeinschaft: Hier leben fünf Menschen mit teilweise schweren Behinderungen und vier Studierende unter einem Dach. Es ist eine bunt gemischte Gruppe, die im Oktober hier eingezogen ist. Aber wer sie erlebt, könnte meinen, dass sie sich schon viel länger kennen – so vertraut sind sie miteinander.

Zwei dieser Wohngemeinschaften sind in dem barrierefreien Neubau auf dem Sürther Feld auf je einer kompletten Etage untergebracht. Sie sind Kernstück eines inklusiven Hauses, in dem es geförderte und frei finanzierte Wohnungen und Appartements in verschiedenen Größen gibt. Im inklusiven Haus soll jeder wohnen können –

Ein ganz normaler Abend im November. In einer großen WG-Küche steht eine Gruppe junger Menschen, zwischen 20 und 32 Jahren alt, und backt gemeinsam Pizza. Die Stimmung ist fröhlich und ausgelassen. Frederic schnippelt stolz die Zutaten. Danach hilft seine Mitbewohnerin Anna ihm, den Teig auszurollen. Lorenz zeigt Studentin Celine mit Hilfe eines Sprachcomputers, was er auf seiner Pizza möchte. Während Marina den Tisch deckt, greift Ina zur Gitarre und

GEFÖRDETTES MODELLPROJEKT

Der Verein „**inklusiv wohnen Köln e.V.**“ wurde 2013 gegründet. Er setzt sich dafür ein, behinderten Menschen individuelles Wohnen in einem lebendigen Umfeld zu ermöglichen. Der Verein ist Mitglied im Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung NRW e.V., im Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. und im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Das Ministerium NRW fördert das inklusive Wohnprojekt als Modellprojekt im experimentellen Wohnungsbau.

Im August 2017 wurde „**inklusiv wohnen Köln e. V.**“ mit dem zweiten Platz beim diesjährigen Klaus-Novy-Preis ausgezeichnet.

ERFAHRUNG MIT SONDERWOHNFORMEN

Seit fast einem Vierteljahrhundert beschäftigt sich die GAG mit sogenannten Sonderwohnformen.

„Gemeinsam Planen und Wohnen mit Kindern“ heißt das Mehrgenerationenprojekt, das 1993 das erste seiner Art bei Kölns größter Vermieterin war.

Mittlerweile sind es sieben dieser Projekte, ein weiteres ist bereits in Planung. Mit Demenz-WGs, einer Alternative zur Betreuung von demenzkranken Menschen, hat die GAG ebenfalls Erfahrung. Acht Wohngemeinschaften wurden bereits in Siedlungen und Quartieren eröffnet, eine weitere ist in Planung. Hinzu kommen weitere Wohngemeinschaften für Menschen mit geistiger Behinderung, für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sowie für Menschen, die beatmet werden.



unabhängig von Alter, Herkunft oder finanziellen Möglichkeiten. Hinter dem Projekt steht der Verein „inklusive wohnen Köln e.V.“, der in Kooperation mit der GAG die Idee einer Hausgemeinschaft für Menschen mit und ohne Behinderung realisiert hat. Die beiden Initiatorinnen Christiane Strohecker und Michaela Mucke sind Mütter behinderter, erwachsener Kinder. „Das Haus soll unseren Kindern und anderen Menschen mit schwerer oder mehrfacher Behinderung die Chance bieten, nicht in einem Heim zu leben, wenn sie dem Elternhaus entwachsen, sondern in einer lebendigen Gemeinschaft“, so Christiane Strohecker. Für den Verein war wichtig, dass auch fachfremde Studierende in die WG einziehen. „Schließlich geht es nicht um eine pflegerische Betreuung, sondern um Hilfe im Alltag“, so Michaela Mucke. In dem inklusiven Haus können die jungen Erwachsenen mit Behinderung nun so selbständig wie möglich und so betreut wie nötig leben, auch Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen.

Finn Hompesch leitet eine der beiden Wohngruppen. Er ist Heilpädagoge und zusammen mit weiteren Fachkräften beim Verein angestellt. „Die Bewohnerinnen und Bewohner mit Behinderung haben ganz un-

„Motiviertes Personal für die Betreuung von Menschen mit Behinderung zu finden, ist sehr schwierig. Hier ist das Tolle: Die Studentinnen und Studenten haben Spaß an ihrer Aufgabe.“

terschiedliche Entwicklungsstände und Bedürfnisse, auf die wir individuell eingehen. Einige sind sehr selbständig. Frederic fährt beispielsweise jeden Morgen alleine mit der Bahn zu seiner Arbeit. Katja dagegen hat ei-

nen sehr hohen Betreuungsbedarf. Deswegen kommt einmal am Tag eine Pflegekraft und kümmert sich um sie“, erzählt er.

Die Studentinnen und Studenten haben mittlerweile herausgefunden, wie sie mit Katja kommunizieren können. „Wenn wir sie was fragen, dann halten wir ihr zwei Daumen hin. Einer zeigt nach oben, einer nach unten – für Ja und Nein. Und Katja greift dann den Daumen, der ihrer Antwort entspricht. Das ist wirklich total spannend“, erzählt Celine.

Miete zahlen die Studierenden nicht. Dafür haben sie einmal pro Woche nachmittags und morgens sowie an einem Wochenende pro Monat Dienst. Während ihrer Schichten sind sie dafür verantwortlich, ihren Mitbewohnerinnen und -bewohnern mit Behinderung im Alltag zur Seite zu stehen. Sie gehen gemeinsam einkaufen, begleiten sie zu ihren Hobbys und kochen zusammen. Aber auch die Menschen mit Behinderung müssen mit anpacken. Sie haben je einmal pro

**Links/unten:**

Zwanglose Normalität: In vielen alltäglichen Situationen begegnen sich die jungen Menschen mit und ohne Handicap.

NEUBAU IM KÖLNER SÜDEN

Das inklusive Wohnprojekt ist nicht das einzige Bauvorhaben der GAG auf dem Sürther Feld. Bis zum Frühjahr 2018 entstehen im Kölner Süden insgesamt 115 öffentlich geförderte und freifinanzierte Wohnungen sowie als Baurägermaßnahme 58 Doppelhaushälften.

Woche Koch- und Küchendienst. Schließlich ist Ziel des Projekts, ihre Selbständigkeit zu fördern. Und deswegen lernt Frederic gerade, wie er seine Wäsche selber wäscht. Klebepunkte an der Waschmaschine helfen ihm, die Knöpfe richtig einzustellen.

Wunsch des Vereins ist es, dass die Studierenden mindestens zwei Jahre in der WG leben – gerne auch bis zum Ende ihres Studiums. Finn Hompesch ist von dem Konzept der Wohngemeinschaft begeistert. „Motiviertes Personal für die Betreuung von Menschen mit Behinderung zu finden, ist sehr schwierig. Hier ist das Tolle: Die Studentinnen und Studenten haben Spaß an ihrer Aufgabe. Und wenn sie in ein paar Jahren ausziehen, kommen neue Mitbewohner, die wieder frisch an die Sache rangehen.“

Gemeinsam unter einem Dach zu leben, ist für alle Bewohnerinnen und Bewohner eine große Bereicherung – da sind sie sich einig. Das inklusive Haus ist der gelebte Beweis, dass ein echtes Miteinander gelingen kann.





NRW LANDESPREIS 2017
FÜR ARCHITEKTUR, WOHNUNGS-
UND STÄDTEBAU

NOCH'N PREIS

ZUM TITELSAMMLER HAT SICH DAS CARLSWERKQUARTIER DER GAG GEMAUSERT. Mit dem „NRW Landespreis 2017 für Architektur, Wohnungs- und Städtebau“ gab es nun schon den dritten Preis für die Neubausiedlung in Buchheim. Der Wettbewerb stand in diesem Jahr unter dem Motto „Gutes Bauen im öffentlich geförderten Wohnungsbau“.

GAG-Vorstandsmitglied Kathrin Möller und der Architekt Juan Pablo Molestina (Molestina Architekten, Köln) fuhren zur Preisverleihung nach Düsseldorf und nahmen dort die Urkunde und die Plakette von Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, entgegen. Insgesamt 54 Beiträge wurden für den Wettbewerb eingereicht.

Die Jury unter dem Vorsitz der Architektin Susanne Wartzek beurteilte die Beiträge nach mehreren Kriterien: städtebauliche Einbindung, Funktion und Nutzungsqualitäten, Gestaltungsqualität, ökonomische Qualität, ökologische Qualität, Prozessqualität und Ausführungsqualität. Neben dem Carlswerkquartier erfüllten neun weitere Bauprojekte diese Kriterien in vorbildlicher Weise und wurden als gleichrangige Preisträger ausgezeichnet.

„Es gehört zu unserer Philosophie, dass preisgünstiges Wohnen hohe Qualität bei Planung und Ausführung hat und den Mieterinnen und Mietern hohe Qualität beim Wohnen bietet. Dieser Preis ist eine Bestätigung unseres Anspruchs, und wir freuen uns ganz besonders, dass das Carlswerkquartier stellvertretend für unsere öffentlich geförderten Bauprojekte diese Auszeichnung erhalten hat“, erklärte Kathrin Möller.

Das ursprüngliche Carlswerkquartier wurde in den 1920er Jahren von der GAG errichtet, als gutes und bezahlbares Zuhause vor allem für die Arbeiter des nahe gelegenen Carlswerks und deren Familien. Im 19. und im 20. Jahrhundert gehörte die Fabrik zu den industriellen Schwergewichten in der vormals selbstständigen Stadt Mülheim. 20.000 Menschen und mehr fanden hier auch nach der Eingemeindung zu Köln Arbeit. Und auch nach dem Niedergang der Industrie in Mülheim blieb das Carlswerkquartier ein beliebtes Wohngebiet. Doch die nach dem Zweiten Weltkrieg mit einfachen Mitteln wieder aufgebauten Häuser und Wohnungen entsprachen immer weniger dem Anspruch an modernen Wohnkomfort und Energieeffizienz. Die GAG erkannte, dass sich dieser Bestand für eine zukunftsfähige und wirtschaftliche Modernisierung nicht mehr eignete.

So entschied man sich für eine Neubebauung, die eine soziale Mischung aus gefördertem und frei finanziertem Wohnungsbau ermöglichte. Behutsame Nachverdichtung, Barrierefreiheit, energetische Effizienz, durchdachte Grundrisse, geschützte Freiräume und Spielplätze waren dabei einige wichtige Aspekte. Von 2010 bis 2014 entstanden dann 220 neue Wohnungen, die Hälfte davon

öffentlich gefördert. Die Bebauung wurde vier- bis fünfgeschossig ausgeführt. Dazu kamen eine Demenz-WG, ein Gemeinschaftsraum für die Bewohnerinnen und Bewohner und eine Gästewohnung. 170 Stellplätze wurden in einer Tiefgarage untergebracht, und im Außenbereich sorgen Grünanlagen und ein großer Spielplatz für zusätzliche Wohnqualität. Neben modernen Grundrissen bei den Wohnungen kommt neueste Technik bei der Energieversorgung zum Einsatz. Eine Kombination aus Blockheizkraftwerk, Pelletkessel sowie drei Gas-Brennwertthermen sorgt für die Wärme in den Wohnungen. Alles in allem mehr als preiswürdige Eigenschaften.

Linke Seite / oben:

Das neue Carlswerkquartier der GAG wurde 2014 fertiggestellt und vom Kölner Büro Molestina Architekten entworfen.

Unten:

Die Preisträgerinnen und Preisträger aus Köln mit NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach (2. v.r.) und Ernst Uhing (r.), Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen.



EIN GRUND ZUM FEIERN

MIT EINEM KLASSISCHEN KONZERT eröffnete Anfang 2013 die Kulturkirche Ost, 2017 ist sie mit mehr als 30 Events pro Jahr selbst ein Klassiker unter den Kölner Veranstaltungsorten. Zum Geburtstag legt die GAG eine lesenswerte Dokumentation über fünf Jahre Veedels-nahe Kulturarbeit auf.

Die Dokumentation „Raum für Kunst, Kultur und Begegnung“ zum fünfjährigen Bestehen der Kulturkirche Ost ist kostenlos vor Ort oder unter der E-Mail-Adresse **kulturkirche-ost@gag-koeln.de** erhältlich. Infos zum abwechslungsreichen Programm gibt es auf der Website der Kulturkirche Ost und auf Facebook:

www.kulturkirche-ost.de
[www.facebook.com/
kulturkircheost](http://www.facebook.com/kulturkircheost)





Links:
Für einen Zuschauerrekord sorgte der Auftritt von Kabarettist Jürgen Becker.

künstler Klaus Staeck („Dolle Kirche hier!“) und der Aktionskünstler HA Schult beispielsweise, die Kabarettisten Jürgen Becker und der bereits erwähnte Konrad Beikircher, die Schriftstellerinnen Elke Heidenreich und Nina George, die kölschen Liedermacher Köster & Hocker und der kanadische Gitarrenvirtuose Don Alder – und eben erst, im November 2017, Harald Oskar Naegeli, weltweit gefeiert als Begründer der Streetart. Sonderveranstaltungen beschäftigten sich mit dem Werk von Heinrich Böll, Christo oder Erich Kästner. Highlights wie diese werden ergänzt durch Veranstaltungsreihen wie das Veedelskino, das immer am ersten Samstag eines Monats Klassiker der Filmgeschichte präsentiert, und das Philosophische Café von Markus Melchers. Darüber hinaus finden auch immer wieder Schülerinnen und Schüler und soziale Gruppen Gelegenheit, ihre Werke in der Kulturkirche Ost zu präsentieren.

Einen gleichsam eindrucksvollen wie vergnüglichen Rückblick auf die vergangenen fünf Jahre gibt nun die Dokumentation „Raum für Kunst, Kultur und Begegnung“. Die 48-seitige Broschüre vermittelt in Text und Bild, weshalb die Kulturkirche Ost für Liebhaber der schönen Künste mittlerweile ein fester Anlaufpunkt im Kölner Kulturbetrieb geworden ist. Um es mit den Worten Patricia Hoepps aus dem Veranstaltungsteam der GAG zu sagen: „Wir haben den Eindruck, das Richtige zu tun.“

Immer wieder lässt sich beobachten, wie es Besuchern, die zum ersten Mal den denkmalgeschützten Kirchenbau in diesem eher unscheinbaren Winkel im rechtsrheinischen Köln betreten, für einen Moment die Sprache verschlägt – selbst so sprachgewaltigen wie dem Kabarettisten Konrad Beikircher: „Ich war ja platt, als ich hier reingekommen bin“, sagte er nach einem Moment des Luftholens. „Kulturkirche Ost hieß es, aber das ist ja eher die Buchforster Philharmonie!“

Seit fünf Jahren also hat die Auferstehungskirche einen „Nebenjob“. Weiterhin dient sie, wie seit ihrer Erbauung in den 1960er Jahren, den Gläubigen der evangelischen Gemeinde Buchforst als Ort für Andacht und Gottesdienst. Daneben aber hat sie sich seit Abschluss der Renovierungsarbeiten im Jahr 2012 als „Kulturkirche Ost“ einen Namen gemacht. Patricia Hoepp, Anja Pendzialek und Dirk Kästel – allesamt Mitarbeiter der GAG – investieren viel Zeit und persönliches Engagement, um ein ambitioniertes Kulturprogramm auf die Beine zu stellen. Mehr als 30 Angebote stehen jährlich im Kalender. Das Publikum aus Köln und Umgebung nimmt sie gerne an.

Kein Wunder. Denn neben zahlreichen hoffnungsvollen Talenten haben in den vergangenen fünf Jahren auch große Namen ihre Visitenkarte abgegeben: der Plakat-

Rechts:
Das erste Finale von „Euer Song für Köln“ in der Kulturkirche Ost gewann Miljö.



UNVERZICHTBAR PRAKTISCH

DEUTZ versammelt auf wenigen Quadratkilometern die Institutionen einer Großstadt. Urban Hipster tummeln sich woanders, aber das stört die Deutzer nicht.





Die Sonne schiebt das Novembergrau ein wenig beiseite, und Deutz liegt da wie eine Modellbahnlandschaft: die Koelnmesse und der Bahnhof zur Rechten, St. Heribert und die kompakten Häuserzüge des Veedels zur Linken, und mittendrin, auf der gegenüberliegenden Rheinseite zwar, aber zum Greifen nah: der Kölner Dom.

Isabella Baumann genießt das Privileg, bei dieser Aussicht arbeiten zu dürfen. Wenn sie nicht am Empfang im Parterre Dienst tut, sitzt sie an einem Schreibtisch im 16. Stock des Stadthauses. Seit fünf Jahren ist sie Angestellte der Verwaltung und fühlt sich „pudelwohl“, sagt sie: „Unten habe ich viel mit Menschen zu tun, oben diesen tollen Blick.“

Wenn der Kölner die Nase über die „Schäl Sick“ rümpft, vergisst er gern, wie abhängig das Links- vom Rechtsrheinischen ist. Am Rathausplatz residieren die Oberbürgermeisterin und der Rat der Stadt. Die Arbeit aber wird am Willy-Brandt-Platz gemacht. Hier setzen rund 3.000 Mitarbeiter die politischen Beschlüsse aus dem Linksrheinischen in gesamtstädtische Wirklichkeit um. Hier haben Abteilungen wie Bau-, Kataster- oder Verkehrsamt ihren Sitz. Ohne Deutz wäre Köln praktisch handlungsunfähig.

GEWINNSPIEL

Deutz gefällt und Deutz inspiriert. Viele Kölner Krimi-Autoren lassen Ermittler und Täter durch den Stadtteil streifen. **Wir verlosen deshalb fünf Exemplare von „Ein Männlein steht im Walde ...“ des Autors Mathias Wünsche. Um zu gewinnen, müssen Sie nur folgende Frage beantworten: Wie heißt die beliebte Einkaufsmeile im Herzen von Deutz?** Schreiben Sie eine Postkarte mit der Lösung und Ihrer Adresse **bis zum 15.2.2018** an GAG Immobilien AG, Stichwort: Rätsel, Josef-Lamartering-Allee 20-22, 50933 Köln, oder eine Mail an zuhausa@gag-koeln.de. Unter allen Einsendungen entscheidet das Los.

Deutz hingegen käme ohne Restköln vermutlich prima klar. Die knapp 16.000 Einwohner haben auf ihren gut fünf Quadratkilometern so ziemlich alles, was man zum Leben braucht: zum Atmen und Flanieren den Rheinpark und den Rheinboulevard, der nach spektakulären Anfangsschwierigkeiten mittlerweile seinen Zweck als urbaner Treffpunkt erfüllt; für Sport und Kultur eine der größten Veranstaltungshallen Europas, die Lanxess-Arena; gegen Fernweh einen ICE-Bahnhof und Autobahn-Anschlüsse in alle Richtungen; für die Ausbildung der Kinder alles von Kita bis (Fach-)Hochschule; im Krankheitsfall das Eduardus-Krankenhaus; mit der Deutzer Freiheit eine vergleichsweise noch intakte Einkaufsmeile; für den Durst das chronisch überlaufene Brauhaus „Lommi“ Lommerzheim, das prächtig vom legendären Ruf des verstorbenen Gründerehepaars lebt; und für den Hunger die Bäckermeister Hansen und Hütten, die es von ihren Deutzer Backstuben aus mit der Kettenkonkurrenz aufnehmen.

Reiner Hüttens Erfolgsrezept: kindliche Kundenbindung. „Es ist heutzutage wichtiger denn je, dass die Kinder andere Geschmäcker kennenlernen als die, die es in Supermärkten und Kantinen gibt.“ In der Vorweihnachtszeit lädt er die Schulkinder des Veedels klassenweise zum Plätzchenbacken ein; dafür schmücken sie die Christbäume vor der Ladentür.

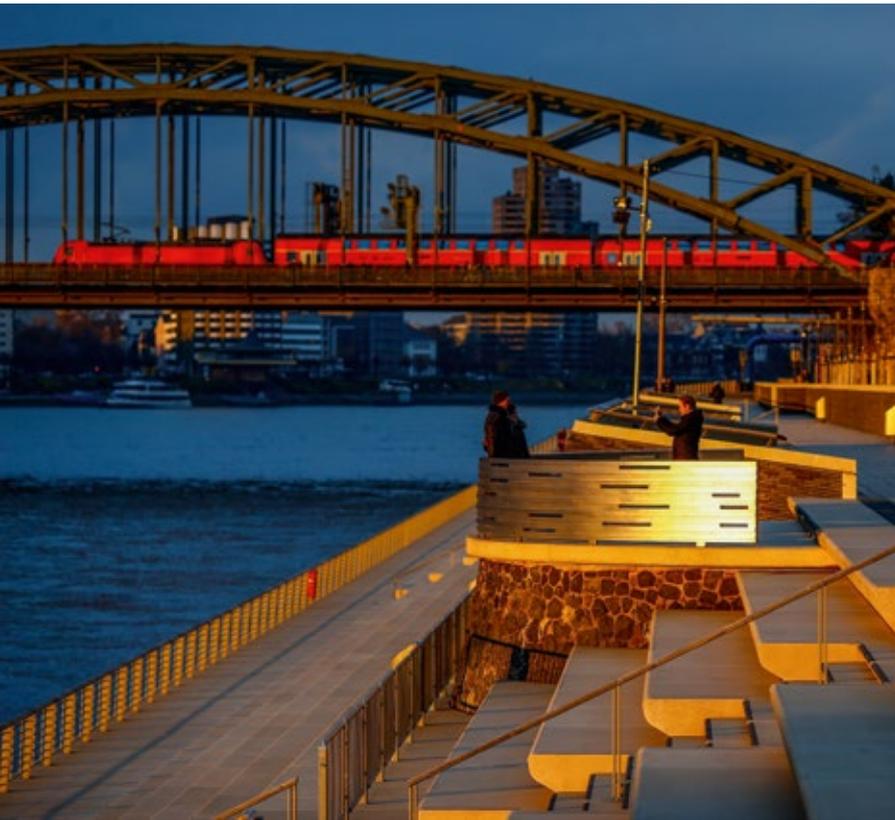


Diese Seite:
Über den Dächern
von Deutz arbeitet
Isabella Baumann.

Vor 32 Jahren hat er die Bäckerei auf der Deutzer Freiheit übernommen. Damals gab es rund 300 selbstständige Bäckereien in Köln, 70 sind noch übrig. Tendenz: sinkend. Doch Hütten sieht das positiv: „Wir gehören zu den traditionellen Bäckereien, die sich durchsetzen. Man muss die Augen offenhalten und auch mal Produkte mit ins Sortiment nehmen, die anderswo gut laufen“, sagt er und holt seinen Topseller, das Maternusbrot, aus dem Ofen.

Wenn Deutz etwas fehlt, dann eine klar definierbare Identität, wie man das von Südstädtern, Ehrenfeldern und Nippesern kennt. „Deutz ist praktisch, aber ich ziehe kein Deutz-T-Shirt an“, sagt Gunnar Fischer, und Ehefrau Katja ergänzt: „Wir leben hier gerne. Aber es gibt keine richtige Szene, keine eigene Kultur. Mir fehlen gute Ausgehknippen.“ Dafür gibt es Kitas, Schulen und andere Eltern, um gemeinsam die vielen Kinder im Veedel großzuziehen.

Töchterchen Ida, das die Montessori-Schule in der nahen Stegerwaldsiedlung besucht, ist sogar in Deutz geboren, und – wer weiß? – vielleicht studiert sie ja auch eines Tages hier. Die TH, mit rund 25.000 Studenten nach der Universität die zweitgrößte Hochschule Kölns, ist gleich nebenan. Allerdings wird sie sich bis zu Idas Immatrikulation völlig verändern. Das wegen seiner Plattenbau-Ästhetik und kruden Wegführung berühmte IWZ



(Ingenieurwissenschaftliches Zentrum) mit seinen rund 3.800 Räumen soll einem offenen Campus weichen, auf dem mehrere Neubauten den steigenden Ansprüchen von Lehre und Forschung an Energiebedarf und Vernetzung Rechnung tragen sollen.

Objektbetreuer Wilhelm Viol tollte als kleiner Junge in den Siebziger Jahren durch den Rohbau des IWZ. Jetzt kommt es weg. „Ich identifiziere mich sehr stark mit meiner Arbeit, aber ich bin Realist: Das Gebäude ist einfach nicht mehr zeitgemäß.“ Er hofft, dass sich das neugestaltete Areal besser in die angrenzenden Stadtteile Kalk, Humboldt-Gremberg und Deutz integriert und mehr Austausch schafft zwischen Lehrenden, Studierenden und Anwohnern als bisher.

Und sonst? „Wir meckern alle auf höchstem Niveau“, findet Viol. „Dabei kann man sich's eigentlich nicht besser wünschen.“

» Fußballfans waren auf jeden Fall schon dort. Deshalb ist **Müngersdorf** wohl ein Stadtteil, den die meisten Kölner irgendwann mal betreten haben. Was es dort sonst noch zu entdecken gibt, das zeigen wir Ihnen in der nächsten Ausgabe.

Diese Seite:
Seit 32 Jahren betreibt Reiner Hütten (o.) eine Bäckerei auf der Deutzer Freiheit. Auch Wilhelm Viol, Objektbetreuer an der Technischen Hochschule, kennt den Stadtteil schon sehr lange.



NEUBAU UNTER DACH UND FACH

DAS RICHTFEST IST DAS TRADITIONELLE FEST FÜR DIE ARBEITER, die an der Erstellung eines Neubaus beteiligt sind. Eine Tradition, der sich auch die GAG nicht verschließt, und so wurde für die neue Hauptverwaltung von Kölns größter Vermieterin in Kalk ein zünftiges Richtfest gefeiert.



Große Freude beim Richtfest: Jürgen Steffens (JSWD Architekten), Kathrin Möller und Uwe Eichner (GAG Immobilien AG), Karl-Peter Arnolds (nesseler bau gmbh), Olaf Drehsen (JSWD Architekten).

Früher ging es auch mal rustikal zu: „War der Bauherr geizig und drückte sich vor dem Richtfest, so war es Brauch, dass die Handwerker eine leere Flasche in den Bau einmauerten, die bei Wind ein heulendes Geräusch erzeugte“, erinnerte der Architekt Jürgen Steffens (JSWD Architekten) in seinem Grußwort an die lange Tradition dieses Festes.

Einen Grund für eingemauerte Flaschen oder ähnliche Sanktionen gab es allerdings nicht: Rund hundert Gäste feierten mit Kölns größter Vermieterin einen weiteren Zwischenschritt bei der Errichtung der neuen Hauptverwaltung. Zu Beginn dieses Jahres erst wurde der Grundstein gelegt, nun reckt sich der Neubau schon in voller Größe empor.

„Anfang Oktober 2018 findet der Umzug statt. Dann hat die GAG ihr neues Domizil auf der rechten Rheinseite“, richtete der Vorstandsvorsitzende Uwe Eichner den Blick weiter nach vorne. Dass der alles andere als gewagt ist, unterstrich seine Vorstandskollegin Kathrin Möller: „Wir liegen im Zeitplan und im Kostenrahmen!“

Entworfen hat den Neubau auf dem rund 15.000 m² großen Areal auf dem früheren Gelände der Chemischen Fabrik Kalk (CFK) das Kölner Architekturbüro JSWD, die Bauarbeiten werden von dem Unternehmen nessler bau gmbh als Generalunternehmer ausgeführt. Zwischen Odysseum und Kalker Bürgerpark entsteht ein fünf- bis sechsgeschossiges Verwaltungsgebäude mit einer Bürofläche von rund 12.400 m². Dort werden nicht nur die Angestellten aus der derzeitigen GAG-Zentrale im Technologiepark Müngersdorf arbeiten, sondern auch andere Unternehmen, die dort Büros anmieten können.

Auch der Bau der benachbarten Wohngebäude ist bereits weit fortgeschritten. Bis zum Sommer 2019 entstehen neben der neuen Hauptverwaltung 159 neue Wohnungen, ein Drittel davon öffentlich gefördert. Zur Wohnbebauung gehören ein großer, öffentlicher Spielplatz sowie weitere Kleinkinderspielplätze. Über das Wegesystem ist das neue Quartier an den Kalker Bürgerpark angeschlossen, zwei Tiefgaragen für die Mitarbeitenden und für die Mieterinnen und Mieter komplettieren das Bauvorhaben.

PRÄVENTION AUF DER THEATERBÜHNE

SENIOREN WERDEN LEIDER BESONDERS HÄUFIG ZU OPFERN VON BETRUGS-DELIKTEN, BIS ZU 20 MAL PRO TAG ALLEIN IN KÖLN. Um ihre älteren Mieterinnen und Mieter vor solchen Erfahrungen zu schützen, entschloss die GAG sich zu einer besonderen Aufklärungsmaßnahme.

Es klingelt an der Tür. Draußen steht ein Handwerker, der wegen eines Wasserschadens in der Nachbarwohnung „kurz hinein“ muss. Die Rentnerin denkt sich nichts Böses und lässt den freundlichen Mann in ihre Wohnung. Hinterher stellt sie fest, dass der vermeintliche Installateur ihren ganzen Schmuck und alle Bargeldvorräte entwendet hat. Solche und ähnliche Maschen von Trickbetrügnern brachte das Altentheaterensemble des Freien Werkstatt Theaters (FWT) auf die Bühne des Katholischen Gemeindezentrums Bickendorf/Ossendorf. Gemeinsam mit der Kölner Polizei und der Seniorengruppe UHUs („Unter 100 unterwegs“) organisierte Kölns größte Vermieterin die Aufführung des Stücks „Ausgetrickst – Nicht mit uns!“.

Kern des 45-minütigen Stücks waren aber nicht nur die Maschen von Trickbetrügnern, sondern vor allem, wie sich Seniorinnen und Senioren dagegen wehren können. Mit viel Humor und kleinen Gesangs- und Tanzeinlagen versehen, erhielt das ernste Thema unter der Regie von Ingrid Berzau eine unterhaltende Note. Die Schauspieler sind selbst alle im Alter zwischen 65 und 85 Jahren. Die Szenen entstanden in Zusammenarbeit mit der Kölner Polizei, die die gängigsten Vorgehensweisen von Trickbetrügnern bestens kennt: Sie geben sich als Microsoft-Mitarbeiter aus und fragen bei ihren ahnungslosen Opfern sämtliche Passwörter ab. Oder sie behaupten,

Handwerker, Mitarbeiter von Behörden oder Polizisten zu sein und bitten um Zutritt zur Wohnung. Manche versuchen am Telefon, die Senioren mit erfundenen Identitäten und falschen Behauptungen zur Überweisung von Geld zu bewegen.

Anja Kleck ist bei der Kölner Polizei im Bereich Prävention und Opferschutz tätig. Sie rät, bei merkwürdigen Anrufen sofort aufzulegen. Wenn Unbekannte an der Tür klingeln, sollten Senioren zunächst nur mit vorgeschobenem Sicherheitsriegel öffnen. „Das Beste ist, sich dann durch einen schnellen Telefonanruf – beim Vermieter, bei Verwandten oder der Polizei – zu erkundigen, ob der jeweilige Sachverhalt stimmt.“ Denn: Gesundes Misstrauen ist und bleibt der beste Schutz.



AUS DEN VEEDELN



BUNTE VOGELSCHWÄRME IN RONDORF

Vogel-Motive und eine bunte Verschönerung standen im Mittelpunkt des Mitmach-Kunstprojekts in der Rondorfer GAG-Siedlung. Das Thema lag nahe – heißen die Straßen doch Uhuweg, Bussardstraße oder Waldkauzweg. So machten sich 18 Kinder und Jugendliche unter Leitung des Künstlers Wolfgang Sturm und in Kooperation mit dem „Haus der Familie“ daran, eine Tiefgarageneinfahrt in der Siedlung künstlerisch aufzuwerten.



UN-WELTKLIMAKONFERENZ MACHT STATION IN WAHN

In Bonn ging es um die Durchsetzung ambitionierter Klimaschutzziele, in Köln-Wahn leistet die GAG längst ihren praktischen Beitrag dazu – in Form des Mieterstromprojektes „Veedel Energie“. Für dieses klimaschonende Konzept, bei dem erdgasbetriebene Blockheizkraftwerke sowohl Wärme als auch Strom erzeugen, interessierten sich Delegierte des Klimagipfels und ließen sich vor Ort die Anlage und die wichtige Rolle der Wohnungswirtschaft beim Klimaschutz erläutern.



ZEIT- UND MUSIKREISEN IN DER MUSEUMSNACHT

Aktiv beteiligte sich die GAG wieder an der Kölner Museumsnacht. So schauten ca. 350 Besucher in der GAG-Museumswohnung in Höhenberg vorbei, um sich auf eine Zeitreise in die 1920er zu begeben und Kölsche Krätzjer zu hören. Eine Reise in verschiedene Musikwelten und eine Hommage an den „Sprayer von Zürich“ Harald Naegeli gab es in der Kulturkirche Ost in Buchforst zu hören und zu sehen.



NEUE SOCCER ARENA IN BUCHHEIM

Einen tollen Treffpunkt haben Buchheimer Kinder und Jugendliche jetzt direkt vor der Haustür in der Siedlung Gronauer Straße. Die GAG hat den alten Bolzplatz in eine moderne Multifunktionsspielfläche verwandelt. Gleichzeitig wurden auch die benachbarten Kleinkinderspielflächen aufgewertet. „Ist super“ – freuen sich große und kleine Ballportler über ihr neues Spielparadies.



MINI-LEBKUCHEN- HÄUSER



ZUTATEN

Für den Teig:

- 100 g Honig
- 100 g brauner Zucker
- 40 g Butter
- 160 g Mehl
- 1 TL Lebkuchengewürz
- 1 TL Backpulver
- 1 TL Pottasche
- 1 Ei

Für die Deko:

- 1 Eiweiß
- 200 g Puderzucker
- Zuckerguss-Herzen

1 Für den Teig Honig, Zucker und Butter in einem Topf schmelzen und etwas abkühlen lassen.

2 Die übrigen Zutaten mischen und mit der Honigmischung verkneten, bis ein glatter Teig entsteht. Wenn der Teig stark klebt, etwas Mehl zufügen. Den Teig in Klarsichtfolie wickeln und über Nacht im Kühlschrank ruhen lassen.

3 Am nächsten Tag den Teig auf einer bemehlten Arbeitsfläche ca. 2 mm dünn ausrollen. Pro Haus werden jeweils 2 Dachhälften, 2 Seitenwände, 1 Vorder-

seite und 1 Rückseite benötigt. Somit müssen insgesamt jeweils 28 Dachhälften, 28 Seitenwände, 14 Vorder- und 14 Rückseiten ausgeschnitten werden.

Bei 180 Grad Umluft auf mittlerer Schiene im vorgeheizten Backofen ca. 12 Minuten backen und abkühlen lassen.

4 Für die Deko das Eiweiß mit dem Puderzucker so lange steif schlagen, bis die Masse steif ist (ca. 5 Minuten).

Zum Abschluss die Häuschen mit der Zuckerglasur zusammenkleben und mit viele Liebe verzieren.



SCHNITTFORM-VORLAGE



Vorderseite
(14 Stück)



Rückseite
(14 Stück)



Seitenwände
(28 Stück)



Dachhälften
(28 Stück)



TERMINE

Veedelszug Bickendorf

Sonntag, 11.2.2018, 10.00 Uhr

Schull- und Veedelszöch

Sonntag, 11.2.2018, 11.11 Uhr

Kölner Rosenmontagszug

Montag, 12.2.2018, 10.00 Uhr

Veedelszug Zollstock

Dienstag, 13.2.2018, 11.11 Uhr

Abschlussfest Waldbadviertel

Samstag, 17.3.2018, 15.00 Uhr, Bertha-Benz-Karree

MACHEN SIE MIT

Diese Pinnwand ist auch für Sie gedacht.
Haben Sie Termine von Ihren Vereinen oder Kreisen?
Bieten Sie interessante Hobbygruppen an oder suchen
Sie Gleichgesinnte für abwechslungsreiche Aktivitäten?

Dann teilen Sie uns das mit:

zuhause@gag-koeln.de, Fax 0221/20 11-701.

Dann könnte schon in der nächsten Ausgabe Ihre Notiz
an der Pinnwand hängen. Das Serviceangebot ist kos-
tenlos, gewerbliche Anzeigen sowie Verkaufsangebote
werden jedoch nicht veröffentlicht.

Ausmal- Ecke

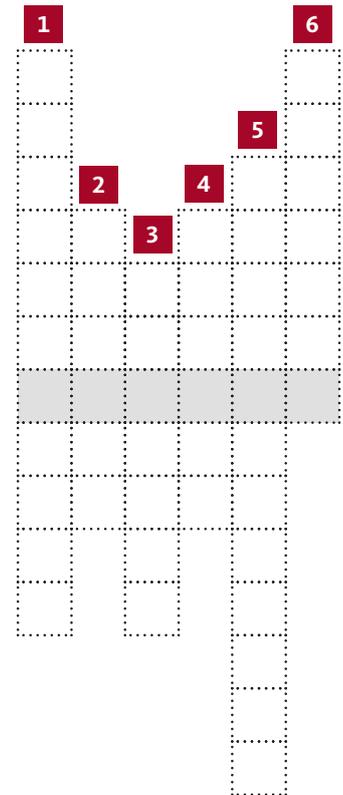


GEWINNSPIEL



Wer unser neues Magazin „zuhause“ gründlich gelesen hat, kann die folgenden Fragen sicher ganz leicht beantworten. Zu gewinnen gibt es **zehn Geschenkgutscheine von KölnTicket** im Wert von jeweils 50 Euro für eine Live-Veranstaltung Ihrer Wahl.

- 1** Die Kulturkirche Ost ist mit mehr als 30 Events pro Jahr sehr beliebt unter den Kölner Veranstaltungsorten. Jeden ersten Samstag eines Monats werden beim ... Klassiker der Filmgeschichte präsentiert.
- 2** Große und kleine Ballsportler freuen sich über die neue ... Arena in Buchheim.
- 3** Das ursprüngliche Carlswerkquartier wurde in den 1920er Jahren von der GAG errichtet, als gutes und bezahlbares ... vor allem für die Arbeiter des Carlswerks und deren Familien.
- 4** Am Willy-...-Platz in Deutz hat die Kölner Stadtverwaltung mit ihren zahlreichen Abteilungen ihren Sitz.
- 5** Wie heißt das Theaterstück über die Maschen von Trickbetrügnern?
- 6** Was bauten Handwerker früher in die Wände ein, wenn ein Bauherr kein Richtfest feiern wollte?



Schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort und – **GANZ WICHTIG!!!** – Ihrer Adresse ➔ **bis zum 15.02.2018** an **GAG Immobilien AG, Stichwort: Rätsel, Josef-Lammerting-Allee 20 – 22, 50933 Köln.**

Sie bevorzugen elektronische Post? Dann senden Sie eine E-Mail mit der Lösung und Ihrer Adresse an **zuhause@gag-koeln.de** oder faxen Sie die richtige Antwort an 0221/2011-701. Teilnahmeberechtigt sind alle Mieterinnen und Mieter der GAG Immobilien AG. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Viel Glück!



IHR DIREKTER WEG ZUR GAG

Kundencenter Nord
 Amsterdamer Straße 191, 50735 Köln
 Havelstraße 24, 50765 Köln
 Telefon 0221/2011-400
 Telefax 0221/2011-9400
 E-Mail nord@gag-koeln.de

Kundencenter Nord-Ost
 Heinz-Kühn-Straße 43, 51067 Köln
 Rudolf-Clausius-Straße 2, 51065 Köln
 Ricarda-Huch-Straße 31, 51061 Köln
 Telefon 0221/2011-700
 Telefax 0221/2011-9700
 E-Mail nord-ost@gag-koeln.de

Kundencenter Süd
 Ferdinand-Schmitz-Straße 4, 50969 Köln
 Telefon 0221/2011-800
 Telefax 0221/2011-9800
 E-Mail sued@gag-koeln.de

Kundencenter Süd-Ost
 Kannebäckerstraße 1a
 51105 Köln
 Oranienstraße 129b, 51103 Köln
 Telefon 0221/2011-300
 Telefax 0221/2011-9300
 E-Mail sued-ost@gag-koeln.de

Kundencenter West
 Görlinger Zentrum 9, 50829 Köln
 Am Rosengarten 85, 50827 Köln
 Telefon 0221/2011-100
 Telefax 0221/2011-9100
 E-Mail west@gag-koeln.de

Quartierszentrum Chorweiler
 Florenzer Straße 82, 50765 Köln
 Telefon 0221/2011-600
 Telefax 0221/2011-9600
 E-Mail qz-chorweiler@gag-koeln.de

Neuvermietung
 Clemensstraße 10, 50676 Köln
 Telefon 0221/2011-111
 Telefax 0221/2011-9111
 E-Mail neuvermietung@gag-koeln.de
 Telefonservice:
 Montag, Dienstag, Donnerstag:
 8.00 – 17.00 Uhr
 Freitag: 8.00 – 13.00 Uhr

Forderungsmanagement
 Josef-Lammerting-Allee 10, 50933 Köln
 Telefon 0221/2011-880
 Telefax 0221/2011-9880
 E-Mail forderungsmanagement@gag-koeln.de

Vertrieb
 Clemensstraße 10, 50676 Köln
 Telefon 0221/2011-678
 Telefax 0221/2011-611
 E-Mail vertrieb@gag-koeln.de
 Termine nach Vereinbarung

Hauptverwaltung
 Josef-Lammerting-Allee 20 – 22,
 50933 Köln
 Telefon 0221/2011-0
 Telefax 0221/2011-222
 E-Mail info@gag-koeln.de

Besuchszeiten Kundencenter
 Montag, Dienstag, Donnerstag:
 8.00 – 17.00 Uhr
 Freitag: 8.00 – 13.00 Uhr

Besuchszeiten Neuvermietung
 Montag, Dienstag, Donnerstag:
 9.00 – 17.00 Uhr
 Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr

Besuchszeiten Quartierszentrum Chorweiler
 Montag, Dienstag, Freitag:
 9.00 – 12.00 Uhr
 Donnerstag: 9.00 – 12.00
 und 14.00 – 16.00 Uhr

Alle Kontakt-Informationen stehen Ihnen natürlich auch online zur Verfügung: www.gag-koeln.de



KÖLN BESTE!

**GEHE JETZT AUF
WWW.KOELN-BESTE.DE**

Das Rezept für ein
Lebkuchenhaus
findet Ihr hier
im Heft auf Seite 20.

ein Ort, wo das Kölner Herz schlägt
– mit Geschichten, Gesichtern, Tipps
und all dem Leben und Wohnen in Köln.



Und jetzt zur Adventszeit:
Rezept-Ideen für Weihnachten.



Weil es für uns keine bessere Stadt gibt.

